

## 6.32 Krankheitstage

### Einleitung

Für eine Gesamteinschätzung des Gesundheitszustandes in den letzten 12 Monaten kann die Zahl der Krankheitstage innerhalb dieses Zeitraums verwendet werden. Der Indikator ist ein Maß für die mit funktionalen Einbußen verbrachte Zeit innerhalb eines Jahres. Krankheitstage sind auch ein Maß für volkswirtschaftliche Kosten. In der Arbeitswelt wird hierfür häufig der Indikator »Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage pro Jahr« verwendet, der z. B. aus Daten der gesetzlichen Krankenversicherung berechnet werden kann (WIdO jährlich; BKK jährlich). Selbstangaben sind besonders dann mit Fehlern behaftet, wenn der lange Bezugszeitraum von einem Jahr die Erinnerungsfähigkeit der Befragten überschreitet. Es kann jedoch angenommen werden, dass längere Krankheitsperioden oder immer wiederkehrende Krankheitstage, die mehr als einmal pro Woche auftreten, noch erinnert werden. Die Zuverlässigkeit der Selbstangaben dürfte daher höher sein, wenn man sich nur auf eine Gruppe mit »sehr vielen Krankheitstagen« beschränkt.

### Indikator

In GEDA 2010 wurde folgende Frage gestellt: »Wie viele Tage waren Sie in den letzten 12 Monaten so krank, dass Sie Ihren üblichen Tätigkeiten im privaten wie im beruflichen Leben nicht nachgehen konnten?«. Der Schwellenwert von 50 Tagen oder mehr im Jahr wurde gewählt, weil dies bedeutet, an mehr als sieben Wochen in einem Jahr bzw. durchschnittlich an einem oder mehreren Tagen pro Woche in dem Zeitraum von 12 Monaten in der Verrichtung alltäglicher Aufgaben beeinträchtigt gewesen zu sein. Damit ist von einer erheblichen Einschränkung auszugehen. Der Vorteil des Indikators »50 Krankheitstage oder mehr in einem Jahr« liegt darin, dass nicht nur die erwerbstätige Bevölkerung bzw. die Arbeitswelt, sondern auch nicht erwerbstätige Personen bzw. unbezahlte Tätigkeiten wie die tägliche Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und Freunden oder ehrenamtliche Tätigkeiten erfasst werden.

Ein unmittelbarer Vergleich mit Kennzahlen anderer Statistiken wie der Arbeitsunfähigkeitsstatistik des Bundesministerium für Gesundheit (BMG 2012) oder der Gesetzlichen Krankenkassen ist nur eingeschränkt möglich. Auch die Fehlzeiten aus anderen Berechnungen und der Krankenstand sind nicht direkt vergleichbar (StBA jährlich). Dennoch ist allen genannten Indikatoren

gemein, dass sie als Indikatoren für gesamtgesellschaftliche Krankheitslast betrachtet werden können.

### Kernaussagen

- ▶ 6 % der Erwachsenen waren in den letzten 12 Monaten 50 Tage oder mehr so krank, dass sie ihren üblichen Tätigkeiten nicht nachgehen konnten.
- ▶ Männer und Frauen unterscheiden sich nicht bezüglich der Prävalenz von mindestens 50 solcher Krankheitstage im Jahr.
- ▶ Mit zunehmendem Alter steigt zunächst der Anteil der Personen, die länger oder häufiger krank sind und dadurch Einschränkungen im Alltag hinnehmen mussten. Im Rentenalter sinkt der Anteil der an 50 und mehr Tagen im Jahr krankheitsbedingt eingeschränkten Personen wieder.
- ▶ Männer und Frauen zwischen 30 und 64 Jahren der unteren Bildungsgruppe sind häufiger an mindestens 50 Tagen in den letzten 12 Monaten krankheitsbedingt in ihren alltäglichen Verrichtungen eingeschränkt als diejenigen der oberen Bildungsgruppe. Bei Männern ist der Unterschied zwischen den Bildungsgruppen größer als bei Frauen.
- ▶ Die Daten lassen keine wesentlichen regionalen Unterschiede erkennen.

### Ergebnisbewertung

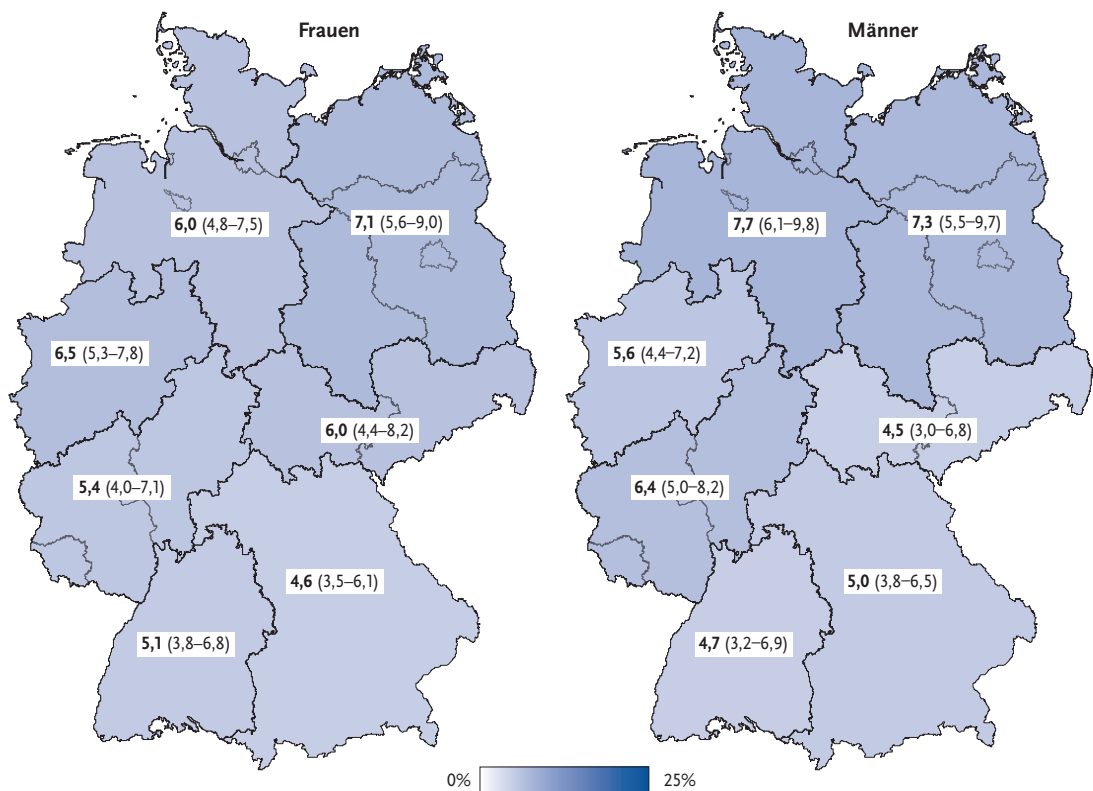
Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Deutschlands war in den Jahren 2009 und 2010 von längerem oder häufigem Kranksein betroffen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass sich die Aussagekraft der selbstberichteten Krankheitstage mit dem Alter und dem Erwerbsstatus verändert. Bei Erwerbstätigen dürfte das tatsächliche Krankheitsgeschehen relativ eng mit der Selbsteinschätzung der Anzahl von Krankheitstagen assoziiert sein. GEDA-Teilnehmer, die in der GKV versichert und unter 65 Jahre alt sind, nannten im Mittel 16 Krankheitstage in den letzten 12 Monaten. Für GKV-Mitglieder (ohne Rentner) wurden durchschnittlich 13 Arbeitsunfähigkeitstage je Fall im Jahr 2010 gemeldet (BMG 2011). Längerfristige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit, die vom Arzt bescheinigt werden muss, hat unter Umständen einen Einfluss auf den Verdienst. Der Indikator

Tabelle 6.32.1  
Häufigkeitsverteilung

Frauen	Mindestens 50 Tage krank in den letzten 12 Monaten	
	%	(95%-KI)
<b>Gesamt (Frauen und Männer)</b>	<b>5,9</b>	<b>(5,5–6,3)</b>
<b>Frauen gesamt</b>	<b>5,8</b>	<b>(5,3–6,4)</b>
<b>18–29 Jahre</b>	<b>3,3</b>	<b>(2,6–4,4)</b>
Untere Bildungsgruppe	3,3	(2,0–5,6)
Mittlere Bildungsgruppe	3,5	(2,5–4,9)
Obere Bildungsgruppe	2,6	(1,2–5,3)
<b>30–44 Jahre</b>	<b>5,7</b>	<b>(4,8–6,8)</b>
Untere Bildungsgruppe	6,9	(3,8–12,3)
Mittlere Bildungsgruppe	6,5	(5,3–8,0)
Obere Bildungsgruppe	3,4	(2,5–4,6)
<b>45–64 Jahre</b>	<b>7,8</b>	<b>(6,9–8,9)</b>
Untere Bildungsgruppe	9,2	(6,5–12,9)
Mittlere Bildungsgruppe	8,0	(6,8–9,3)
Obere Bildungsgruppe	6,1	(5,0–7,5)
<b>ab 65 Jahre</b>	<b>5,1</b>	<b>(3,9–6,5)</b>
Untere Bildungsgruppe	5,5	(3,5–8,4)
Mittlere Bildungsgruppe	4,7	(3,6–6,1)
Obere Bildungsgruppe	4,7	(3,3–6,7)

Männer	Mindestens 50 Tage krank in den letzten 12 Monaten	
	%	(95%-KI)
<b>Gesamt (Frauen und Männer)</b>	<b>5,9</b>	<b>(5,5–6,3)</b>
<b>Männer gesamt</b>	<b>6,0</b>	<b>(5,4–6,7)</b>
<b>18–29 Jahre</b>	<b>3,8</b>	<b>(2,8–5,1)</b>
Untere Bildungsgruppe	4,3	(2,3–7,6)
Mittlere Bildungsgruppe	3,3	(2,3–4,9)
Obere Bildungsgruppe	5,2	(2,6–10,0)
<b>30–44 Jahre</b>	<b>5,9</b>	<b>(4,8–7,4)</b>
Untere Bildungsgruppe	11,4	(6,6–18,9)
Mittlere Bildungsgruppe	6,7	(5,2–8,7)
Obere Bildungsgruppe	2,3	(1,6–3,3)
<b>45–64 Jahre</b>	<b>8,6</b>	<b>(7,4–10,0)</b>
Untere Bildungsgruppe	10,7	(5,7–19,1)
Mittlere Bildungsgruppe	10,1	(8,4–12,0)
Obere Bildungsgruppe	5,6	(4,5–6,9)
<b>ab 65 Jahre</b>	<b>3,6</b>	<b>(2,6–5,0)</b>
Untere Bildungsgruppe	4,8	(1,6–13,9)
Mittlere Bildungsgruppe	3,4	(2,2–5,1)
Obere Bildungsgruppe	3,4	(2,4–4,8)

Abbildung 6.32.1  
Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit 50 Krankheitstagen und mehr in den letzten 12 Monaten



wert – also der Anteil von 5,9 % der Erwachsenen mit mindestens 50 Krankheitstagen im Jahr – stimmt auch relativ gut mit der Rate der Krankengeldbezieher (4,7 pro 100 GKV-Mitglieder im Jahr 2010) überein.

Der vergleichsweise geringere Anteil von mindestens 50 Krankheitstagen in den letzten 12 Monaten in der Altersgruppe ab 65 Jahren lässt sich möglicherweise durch eine Verringerung der alltäglichen und beruflichen Anforderungen bzw. durch eine Anpassung der täglichen Aktivitäten an den gegebenen Gesundheitszustand erklären. Darüber hinaus könnten von Männern und Frauen im Rentenalter gesundheitliche Ereignisse anders wahrgenommen und bewertet oder in höheren Altersgruppen auch schlechter erinnert werden. Weitere Auswertungen, die vor allem die Erwerbstätigkeit berücksichtigen, können tiefer gehende Erkenntnisse zu diesem Indikator liefern.

## Literatur

- BKK Bundesverband (Hrsg) (jährlich) BKK Gesundheitsreport  
<http://www.bkk.de/arbeitgeber/bkk-gesundheitsreport>  
 (Stand: 02.03.2012)
- Bundesministerium für Gesundheit (BMG) (2012) Statistiken zur gesetzlichen Krankenversicherung, KG2, KM1/13  
<http://www.bmg.bund.de/krankenversicherung/zahlen-und-fakten-zur-krankenversicherung.html> (Stand: 02.03.2012)
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2011) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2009«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Statistisches Bundesamt (jährlich) IS-GBE: Arbeitsunfähigkeitstage und Arbeitsunfähigkeitsfälle, Krankengeld für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung ohne Rentner  
[www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) (Stand: 02.03.2012)
- Wissenschaftliches Institut der Ortskrankenkassen (WIdO) (Hrsg) (jährlich) Fehlzeiten-Report  
<http://www.wido.de/fzreport.html> (Stand: 02.03.2012)

### Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie.

#### Herausgeber

Robert Koch-Institut  
Nordufer 20  
13353 Berlin

#### Redaktion

Robert Koch-Institut  
Abteilung für Epidemiologie und  
Gesundheitsberichterstattung  
Dr. Cornelia Lange, Dr. Thomas Ziese  
General-Pape-Straße 62-66  
12101 Berlin

#### Bezugsquelle

Die »Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung  
des Bundes« können kostenlos bezogen werden.

E-Mail: [gbe@rki.de](mailto:gbe@rki.de)

[www.rki.de/gbe](http://www.rki.de/gbe)

Tel.: 030-18754-3400

Fax: 030-18754-3513

#### Zitierweise

Robert Koch-Institut (Hrsg) (2012) Daten und Fakten:  
Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2010«.  
Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin

#### Grafik/Satz

Gisela Winter, Kerstin Möllerke  
Robert Koch-Institut

#### Druck

Ruksaldruck, Berlin

#### ISBN

978-3-89606-213-0